

## inter-esse am Tisch

### Projektbericht

In Hannah Arendts politischer Theorie (1958) sind Tische und Tischszenen ein Lehrbeispiel für das, was in einer Gesellschaft im ursprünglichen Wortsinn *inter-est* und die

Menschen miteinander verbindet und voneinander trennt. Der durch den Tisch frei gehaltene Zwischenraum garantiert die notwendige, in der modernen Massengesellschaft aber gefährdete, plurale Verteilung der Stimmen, indem er den Einzelnen den Raum zum Sprechen von ihrem je eigenen Standpunkt aus einräumt. In Norbert Elias' zivilisationstheoretischem Entwicklungsmodell figurieren Tische als durch die Zeit wandernde und sich wandelnde Strukturen, an denen die Verfeinerung der Formen beim Essen und Trinken als Veränderungen gesellschaftlichen Verhaltens ablesbar sind (1939). In ähnlicher Weise verweist der 1941 in die USA emigrierte Soziologe und Ökonom Albert O. Hirschman darauf, dass die Tischgesellschaft und die altherwürdige Geschichte des antiken griechischen Symposions als höchster Ausdruck dessen gelten, was wir heute gerne als Zivilgesellschaft bezeichnen. Gleichzeitig betont Hirschman die exklusive und destruktive Kehrseite einer jeden Tischgemeinschaft (1997). Alle drei Verfasser teilen das Schicksal, nach 1933 aus Deutschland emigrieren zu müssen, und sie erinnern in einer Phase der politischen Destabilisierung an Tische und Tischszenen als Orte, an denen sich Menschen jenseits etablierter Institutionen über sich selbst verständigen und ins Bild setzen können (Eva Meyer 1995).



Abb 1.:  
Sophie von La Roche, *Mein Schreibtisch.*  
Leipzig 1799, Bd. 1, Titelblatt



Professorin i. R. Dr. Annegret Pelz war von Oktober 2019 bis September 2020 Alfried Krupp Senior Fellow. Sie ist em. Professorin für Neuere deutsche Literatur am Institut für Germanistik der Universität Wien.

Annegret Pelz ist seit 2018 Professorin i. R. am Institut für Germanistik der Universität Wien. Sie ist Faculty Member in dem FWF-geförderten, interdisziplinären doc.funds-Projekt *Cultural Mobility Studies* und Key Researcher der Forschungsplattform *Mobile Kulturen und Gesellschaften* an der Universität Wien. Seit 2013 ist sie außer-

dem permanent Visiting Professorin am BIT, Beijing Institute of Technology. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die Literatur des 18. bis 21. Jahrhunderts, kulturwissenschaftliche, medienhistorische und literaturtheoretische Fragestellungen, Schreib- und Tischszenen, kleine mobile Formen sowie *Cultural Mobility Studies*.

### Kurzvita

#### » *inter-esse* am Tisch

Das Fellow-Projekt untersucht Tische in der Literatur der Moderne, die als epistemische Dinge das verkörpern, was man im Schreiben noch nicht weiß. Die Ausgangsthese ist, dass der normalerweise in Alltagsroutinen der Textproduktion eingebundene und übersehene Tisch in jenen Momenten in die Sichtbarkeit gehoben wird, in denen im Schreiben etwas Neues, das sich dem Wohlbekannten nicht fügt, Form annehmen soll. Das Schreiben verfährt dann exemplarisch und übersetzt das noch nicht Gewusste ins Beispielhafte. Die Aussageweise wechselt in die unmittelbare Anschauung realer, nahe-

liegender Dinge und zeigt paradigmatisch neben den Text auf den (Schreib-)Tisch. Auf diese Weise schaffen sich Schreibende eine Umgebung, die es ihnen erlaubt, im Zustand des Nichtwissens handlungsfähig zu werden. Sie lassen dann das Neue, Revolutionäre, Ungewohnte und anders Nicht-Sagbare aus dem konkreten Hantieren am Schreibtisch hervorgehen. Das Projektinteresse richtet sich auf Momente der Ungewissheit und Spannung am Übergang von einem geordnet erzählbaren und gewussten Wissen zu dem, was noch in Bewegung ist.

### Fellow-Projekt



Abb. 2: Unterschiedliche Tisch- und Gesprächssituationen vor Ort (Fotografien: Annegret Pelz)

Neuere kulturwissenschaftliche Studien gehen entsprechend davon aus, dass ein Tisch in der Erwartung aufgesucht wird, dass dieser die jeweilige Situation so formatiert, dass ein auszuhandelndes Problem lösbar wird (Niels Werber 2019). Sie erinnern daran, dass die Sozialität von Tischgesellschaften ephemere und nicht per se stabil ist und von Tag für Tag durch kulturelle und phatische Praktiken der Mit-Teilung gebildet, wiederhergestellt und exponiert werden muss (Iris Därmann 2008), außerdem heben sie die äquivalenten Funktionen von Matte, Teppich und freibleibender Rasenfläche hervor und betonen, dass Tische und Tischgesellschaften keinesfalls ein universelles Paradigma sind (Anna Schmid 2018).

#### Literaturwissenschaftliches Interesse

Die Feststellung der Schreibszenenforschung (Stingelin u.a. seit 2004), dass es die Momente der Störung und Dysfunktionalität sind, die den Mitteln und Materialien des Schreibens Aufmerksamkeit verschaffen, gilt auch für den Tisch. Dieser wird normalerweise unterhalb der Schwelle der bewussten Aufmerksamkeit in Gebrauch genommen, ohne selbst Gegenstand expliziten Vorstellens zu werden. Selbst Rilke, der Schöpfer einer objektorientierten modernen Dingdichtung, übersah seinen Tisch und verlangte, dass dieser beim

Schreiben möglichst unauffällig, unerschütterlich und nie versagend auf seinen vier Beinen steht. Ist die Aufmerksamkeit aber erst einmal geschärft und wird das Schreibmöbel, aufgrund einer Störung oder bei der Suche nach einem Exempel, nicht länger selbstverständlich, fraglos und unter dem Gesichtspunkt seines Zwecks in den Dienst genommen, ermöglicht es ein einfaches Sehen und Zeigen, ohne bezeichnen und einordnen zu müssen. Methodisch entspricht ein solches Projektinteresse an experimentellen, instrumentellen und pragmatischen Aspekten von kultureller Zeichenproduktion der tendenziellen Abkehr von theoretischen Problemstellungen hin zu einer praxisorientierten Analyse. Von Bedeutung ist dabei die Neuausrichtungen des natur- und kulturwissenschaftlichen Blicks auf Forschungspraktiken und Darstellungsverfahren, die im Beobachten, Experimentieren und Analysieren bestehen und sich im Kontext des sog. *practice turn* für Instrumente, Interaktionen und Aushandlungsprozesse interessieren. Hier rechnet das Projekt die Tische den Akteuren im Schreibgeschehen zu. Mit einem Wort – das Interesse an Tischen und Tischszenen resultiert aus der Forderung, dass die philologische Erneuerung und die Revision der Verfahren bei den Arbeitsweisen und an der Beschaffenheit der Materialien in der Werk-

statt der Schreibenden ansetzen müsse, und es fragt, wie das Alltagsobjekt mit seinen konkreten und spezifischen Eigenschaften in künstlerische und epistemische Denkooperationen und Praktiken einbezogen ist und dazu gebracht wird, diese zu artikulieren.

#### Schreibtisch-Texte

Schreibtisch-Texte sind das Ergebnis einer gesteigerten Aufmerksamkeit auf die produktive Anwesenheit des Schreibmöbels im Schreibprozess. Ein Zeitraum besonderer Sichtbarkeit von Schreibtischen in der Literatur ist die sog. Sattelzeit am Übergang in die Moderne (1760–1830). Hier zeigt sich eine Reihe prominenter Schriftstellerinnen an ihren Tischen. Sophie von La Roche, Deutschlands erste unabhängige Berufsschriftstellerin, verfasst zwei umfangreiche Memoiren-Bände mit dem Titel *Mein Schreibtisch* (1799), Caroline de la Motte Fouqué, erfolgreiche Schriftstellerin der Berliner Romantik, stellt eine Sammlung eigener Schriften in dem Band *Der Schreibtisch oder Alte und neue Zeit* (1833) zusammen, Caroline Pichler, österreichische Salonièr und Verfasserin historischer Romane, hinterlässt *Zerstreute Blätter aus meinem Schreibtische* (1836). Da sie keinen Ort in dem sich etablierenden Autorschaftsdiskurs und auch keinen nennenswerten Zugang zu etablierten höhe-

ren Bildungseinrichtungen haben, machen die drei Schriftstellerinnen den eigenen Schreibtisch zu einem ‚Institut‘ intellektueller und schriftstellerischer Selbstinszenierung. Ihre Texte exponieren und beschreiben den Ort der Textproduktion nicht nur, ihre Texte zeigen zudem, dass die Anwesenheit des Tisches im Text eine räumliche Organisation des Stoffes nahelegt und Formen der Montage und des Kommentars provoziert.

Die in den frühen Schreibtischtexten erprobten, rhapsodischen Formen finden sich sodann in den zahllosen *Table Talks* und *Round Tables* der englischen und amerikanischen Literatur, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Konkurrenz mit dem neuen Medium Zeitung nach einem Konversationsstil sucht, der Gegenwärtigkeit, Stimmenvielfalt und überraschende Argumentation erlaubt. Perfektioniert hat das Verfahren der Bostoner Arzt, Fotografie-Theoretiker und Schriftsteller Oliver Wendell Holmes. Er orientiert sein Schreiben an dem Modell der klassisch-symposiakischen Tischrede und holt eine vielstimmige Gruppe unterschiedlicher Charaktere des amerikanischen Bildungsbürgertums an den Tisch eines „Tisch-Despoten“ – als Stichwortgeber für sprunghafte poetische, wissenschaftliche und gesellschaftskritische Dialoge. In der Literatur des 20. Jahrhunderts macht

das gesteigerte Interesse an den Mitteln und an der Gegenständlichkeit das Schreibmöbel schließlich zu einem Kristallisationspunkt der poetologischen Reflexion von Bedeutungserzeugung und Zeichenprozessen, der sowohl als „Einstiegs-Vehikel“ und Ermöglichungsort wie auch als Ort eines notwendigen Chaos' und noch nicht durchblickten, wirren Durcheinanders ins Szene gesetzt werden kann.

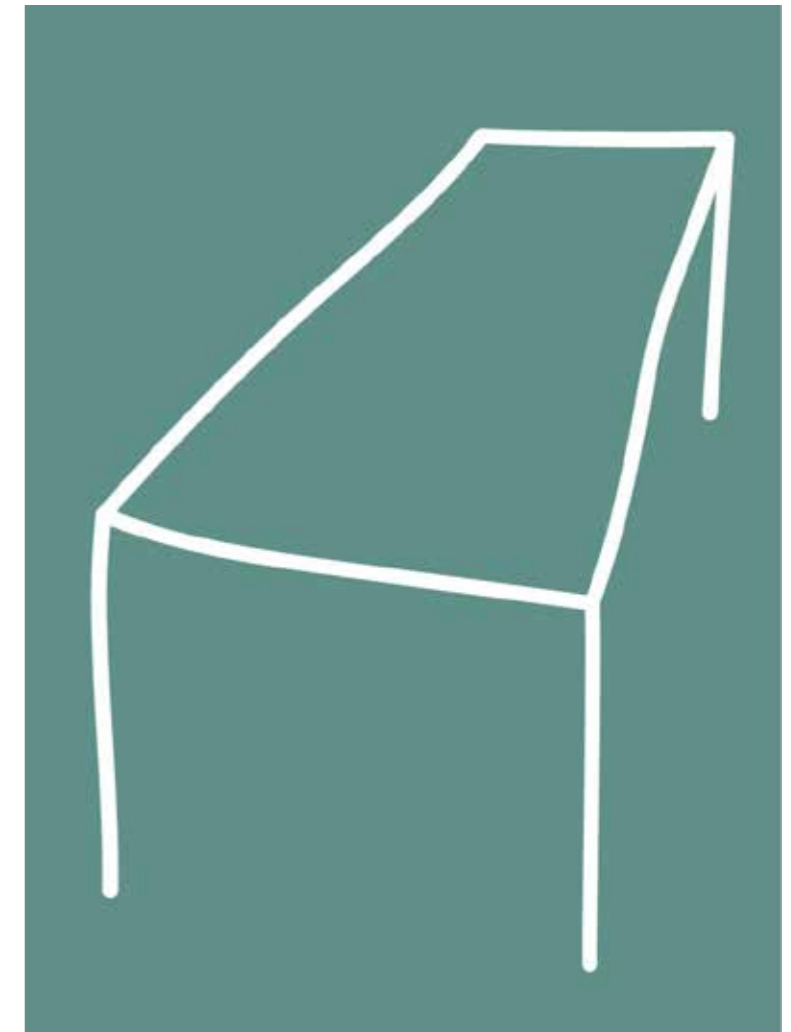
#### Aus meinem Kolleg-Schreibtisch

Auf dem Weg zu einer Monographie, die von einer wissenschaftsgeschichtlichen Konstellation des frühen 20. Jahrhunderts ausgeht, in der die Philosophie, Literaturkritik und Medienwissenschaften ihre Praktiken, Begriffs- und Theoriearbeit an Tischen exemplifizieren und dabei das Übersetzungs- und Vermittlungsproblem wissenschaftlichen und künstlerischen Wissens als etwas beschreiben, das notwendig vom Tisch ausgeht, wurden am Kolleg zunächst zwei unmittelbare „Seitenstücke“ zur Publikation gebracht: Der mit Birgit Erdle (Lichtenberg-Kolleg – Göttingen) herausgegebene Band *Momentaufnahme – Augenblicksaufzeichnung. Kleinste Zeiteinheit, Denkfigur, mediale Praktiken* (2021) und der mit Alexandra Ganser (Universität Wien) herausgegebene Band *Mobile Kulturen und Gesellschaften / Mobile Cultures and Societies* (2021). Der Band *Momentaufnahme – Augenblicksaufzeichnung*, der Beiträge des Greifswalder Kollegen und Beiratsmitglieds Eckhard Schumacher und des ehemaligen Alfried Krupp Fellows Birger Petersen enthält, zielt auf die Geschichte ästhetischer Konzepte von Aufzeichnungspraktiken und -techniken im Moment des Übergangs von Unaufmerksamkeit und Fokussierung. Der Band *Mobile Kulturen und Gesellschaften* beinhaltet meine Studie zur ephemeren Gemeinschaftsbildung im literarischen Picknick und damit Überlegungen zu dem für die Literatur äußerst reizvollen „Durcheinandersprechen“ einer infor-

malisierten, mobilen Gesellschaft ohne Tisch. Das Projekt *Inter-esse am Tisch* wurde am 27. August 2020 im Rahmen einer öffentlichen Fellow-Lecture am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg einer erweiterten Öffentlichkeit vorgestellt (<https://www.wiko-greifswald.de/mediathek/beitrag/n/inter-esse-am-tisch-78495/>).

An den Vortrag schloss sich ein interdisziplinäres Kolloquium zum *Inter-esse am Tisch* an (31. August 2020 bis 1. September 2020). Dessen Idee war es, mit den Fellows des Jahrgangs 2019/20 an und mit einem die wissenschaftliche Arbeit vielfältig modellierenden Gegenstand über Kernfragen der einzelnen Projekte ins Gespräch zu kommen. Zusammen mit der Wissenschaftlichen Leitung, Mitgliedern des Jungen Kollegs und mit den Moderatoren Eckhard Schumacher und Heide Volkening kamen Alte Geschichte, Klassische Archäologie, Theoretische Philosophie, Literatur-, Kultur- Rechtswissenschaften und Volkswirtschaftslehre und die Themen: Antike Lebenswelten im Symposium (Kai Brodersen), Distinktionsfunktionen des Möbels auf gallo-römischen Grabdenkmälern (Anja Klöckner), Zuhandenheit der Dinge und die Konstitution von Mit-Sein (Christian Suhm), Tische als Instrumente beim Komponieren (Birger Petersen), rechtshistorische Beobachtungen über gerichtliche Räume (Louis Pahlow), Beobachtungen zur Normativität von Tischmanieren (Steffen Augsberg; Rebekka Hufendiek), Tische in der experimentellen Wirtschaftsforschung (Timo Heinrich), Schriftstellerschreibtische zwischen Poetik und *posture* (Martina Stemberger), Schreibtische als operative Zentrale der Literatur (Karin Krauthausen) sowie Verfahrensfragen einer parasitären Philologie (Stephan Kammer) zur Sprache. Gerade weil hier ein wissenschaftlicher Gegenstand nicht auf der Makroebene der Disziplinen, sondern problembasiert und anwendungsorientiert auf der Mikroebene konkreter Praktiken unter-

Abb 3.: Fellow-Lecture und Kolloquium *inter-esse am Tisch* (Graphik Angela Aumann, Berlin)



sucht wurde, zeigte sich, wie das Interesse am Tisch mit Leichtigkeit Zugang zu Fragen eröffnet, die Teil der Praktiken und des kulturellen Wissens sind und gleichzeitig interdisziplinäre Verständigung über Verfahren ermöglicht.

#### Adieu notre petite table

Michel de Montaignes berühmter Bibliotheksturm im Schloss Montaigne bestand aus einem Wohngebäude, das über viele Treppenaufgänge mit einem Studiolo-Ensemble von Arbeits- und Schlafzimmer, Bibliothek und kleiner Kapelle verbunden war. Die Büro-, Ver-

anstaltungs- und Wohngebäude des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald erinnern an dieses klassische Muster. Die über Treppen erreichbaren Büros, der komfortable Bücherdienst der Greifswalder Universitätsbibliotheken, die unmittelbare Nähe zum Greifswalder Dom und der für gelingende Schreibprojekte unverzichtbare Blick ins Grüne bieten alles, was auch der Humanist und Renaissancedichter Francesco Petrarca als äußerst förderlich für geistig-kulturelle Produktivität erachtete. Das Glück des Greifswalder Fellow-Daseins besteht aber nicht allein



Abb 4.: Professorin i. R. Dr. Annegret Pelz bei der Vorstellung ihrer Ergebnisse während des Abschlusskolloquiums im Hörsaal

in einer produktiven *Vita solitaria* – in Ruhe und Frieden, im Rückzug aus dem städtischen Leben und aus den öffentlichen Ämtern. Wird das ‚Turmzimmer‘ verlassen, findet sich in der näheren und weiteren Umgebung Raum und Gelegenheit für beflügelnde Gespräche, Anregungen und luftige Tischgesellschaften. In

Erinnerung an diese überaus schätzenswerten Zusammenkünfte im Fellow-Jahr 2019/20 sei zum Abschied an das Adieu der *Manon* im zweiten Akt von Jules Massenets gleichnamiger Oper erinnert: „Adieu notre petite table, qui nous réunit si souvent! Adieu, adieu, notre petite table, si grande pour nous cependant!“

#### Publikationen

Intentionally left blank – Raum für Notizen. Materials and Forms of Notation in European Jewish Literature / Aufzeichnungsformen und -materialien in europäisch-jüdischer Literatur. Jahrbuch für europäisch-jüdische Literaturstudien / Yearbook for European Jewish Literature Studies, Band 6, Heft 1 (Nov. 2019), herausgegeben von Birgit R. Erdle und Annegret Pelz. <https://doi.org/10.1515/yejls-2019-0001>.

Mobile Kulturen und Gesellschaften / Mobile Cultures and Societies, herausgegeben von Alexandra Ganser und Annegret Pelz, Göttingen: Vienna University Press 2021. <https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/detail/index/sArticle/55912/sCategory/1545>.

Augenblicksaufzeichnung – Momentaufnahme. Kleinste Zeiteinheit, Denkfigur, mediale Praktiken, herausgegeben von Birgit Erdle und Annegret Pelz. Paderborn: W. Fink/Brill 2021. <https://brill.com/view/title/53636>.

Ilse Aichinger Wörterbuch. Zum 100. Geburtstag der Autorin am 1. November 2021, herausgegeben von Birgit Erdle und Annegret Pelz, Göttingen: Wallstein Verlag 2021. <https://www.wallstein-verlag.de/9783835350441-ilse-aichinger-woerterbuch.html>

#### Artikel

„Album und Picknickdecke: Stabilisierende Medien und ephemere Formen mobiler Kollektivbildung“. In: Mobile Kulturen und Gesellschaften, herausgegeben von Alexandra Ganser, Annegret Pelz, Göttingen: Vienna University Press 2021, S. 171–190. <https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/detail/index/sArticle/55912/sCategory/1545>.

„Kulturelle und soziale Mobilitätsforschung konzeptionalisieren“. Einleitung Alexandra Ganser, Annegret Pelz in Kooperation mit Mitgliedern der Forschungsplattform. In: Mobile Kulturen und Gesellschaften / Mobile Cultures and Societies, herausgegeben von Alexandra Ganser, Annegret Pelz, Göttingen: Vienna University

Press 2021, S. 9–58. <https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/detail/index/sArticle/55912/sCategory/1545>.

„Einleitung“ mit Birgit Erdle. In: Augenblicksaufzeichnung – Momentaufnahme. Kleinste Zeiteinheit, Denkfigur, mediale Praktiken, herausgegeben von Birgit Erdle, Annegret Pelz, Paderborn: W. Fink/Brill 2021. <https://brill.com/view/title/53636>.

„ЗАПАДНО-ВОСТОЧНАЯ ПОЭТИКА АЛЬБОМА. О МИГРАЦИИ МАЛЫХ ЛИТЕРАТУРНЫХ ФОРМС ВОСТОКА НА ЗАПАД“ [West-Eastern Album Poetics. East-Western Migration of Small Literary Forms]. Journal of Frontier Studies 2019. 4.2., S. 331–345. <https://jfs.today/index.php/jfs/article/view/172>.

„Travel in Social Media: From Historical Albums to Selfies and Stories“. Travel, Writing and the Media: Contemporary and Historical Perspectives. Ed. Barbara Korte, Anna Sennefelder. London: Routledge 2022. Forthcoming <https://www.routledge.com/Travel-Writing-and-the-Media-Contemporary-and-Historical-Perspectives/Korte-Sennefelder/p/book/9780367520441>

„Zwei Autoren – ein Tisch – eine Sekretärin“ mit Christian Wimplinger. In: Kollektives Schreiben, herausgegeben von Daniel Ehrmann, Thomas Traupmann, München: W. Fink/Brill, 2021. Zur Genealogie des Schreibens 28, S. 149–168. <https://www.fink.de/view/title/59516?language=de>

Am Kolleg entstandene Veröffentlichungen